

Optimierung des Firmkurses der Pfarrei Hinwil nach LeRUKa

Analyse

Der Firmkurs der Pfarrei Liebfrauen Hinwil baut sich am Apostolischen Glaubensbekenntnis auf und verbindet die verschiedenen Glaubenserfahrungen während des Firmkurses an diesem Credo. Dabei fokussiert sich der Firmweg auf die Kompetenzbereiche «christliche Spiritualität leben» (Kompetenzbereich F), «Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben» (B) und kirchliche Gemeinschaft aufbauen (D).

Die Kompetenzbereiche «Identität entwickeln» und «katholischen Glauben feiern» kommen in kleinen Teilen auch vor.

Alle sechs Kompetenzbereiche des Zyklus 4 werden während der Romreise berücksichtigt. Die einzelnen Kompetenzbereiche findet man im Lehrplan für die katholische Kirche der Deutschschweiz LeRUKa auf den Seiten 18 und 19.

Die Firmbegleiter*innen sind mit ihrer Mitsprache und vor allem mit ihrem Da-Sein für die Intensität und die Lebensnähe des Firmkurses ein Garant. Darum sind die einzelnen Themen nicht immer kompetenzorientiert aufgearbeitet, dass aber junge Erwachsene durch die Themen leiten, macht sie für die Firmanden lebensnaher und darum intensiver. Damit ist die wichtigste Anforderung der Kompetenzorientierung an die Katechese gemeistert.

Folgende Ziele verfolgt der Firmweg Liebfrauen Hinwil:

Der Firmkurs will die Jugendlichen herausfordern, sich mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen, wo immer möglich sich am Referenzpunkt «apostolische Glaubensbekenntnis» zu orientieren und eigene Stellung zu beziehen. Ein «Ja» sagen zum Glauben, zur Gemeinschaft der Kirche vor Ort (und in der Welt) und ein gemeinsames Weitergehen im Glauben - über die Firmung hinaus.

Weil aber die Firmbegleiter den Kurs sehr mitbestimmen dürfen, sind Schwerpunkte und Themen von Jahr zu Jahr verschieden.

Optimierungen nach LeRUKa und Kompetenzen

Anhand einer Graphik wird der Firmweg von Hinwil als Prozess aufgezeigt. Der Aufbau des Weges anhand des Credos und mit den jeweiligen Kompetenzbereichen nach LeRUKa wird gezeigt, dass auch dieser Firmweg im Lehrplan LeRUKa verortet werden kann.

Die verschiedenen Anlässe und Thementeile am Weekend sind nun hier aufgelistet und mit den Handlungsaspekten der Kompetenzorientierung nach LeRUKa verknüpft.

Inhalts- und Handlungsaspekte der einzelnen Themenblöcke

Startanlass (1): Und, was glaubst du? Unser Credo	
Kompetenzbereich	4B-1
Handlungsaspekt	Formen des Bekenntnisses herausarbeiten, begründen und bewerten
Inhaltsaspekt	Das apostolische Glaubensbekenntnis als Ausdruck unseres Glaubens

Startanlass (2): Gemeinsam Gottesdienst feiern	
Kompetenzbereich	4E-1
Handlungsaspekt	Die Liturgie als Beziehung zwischen Gott und Mensch wahrnehmen, sich darüber austauschen und feiern
Inhaltsaspekt	Gottesdienst aus Ausdruck des persönlichen Bekenntnisses
Methoden	Gottesdienst feiern mit Übergabe der Taufkerze von den Eltern an die jungen Erwachsenen.

Reflexion Zuhause: Die jungen Erwachsenen haben im Gottesdienst die Taufkerze von ihren Eltern überreicht bekommen, als Zeichen, dass sie nun selbstverantwortlich die nächsten Schritte im Glauben gehen. Darüber tauschen sich die Firmanden mit ihren Familien vor und auch nach dem Startanlass aus.

Firmweekend 1 »Glauben bekennen und Kirche sein«	
Kompetenzbereich	4D-2
Handlungsaspekt	Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds von Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen
Inhaltsaspekt	Die vier Säulen der Kirche und das Pfingstereignis
Methoden	Geschichte von Pfingsten erzählen Sich und seine Talente in den vier Säulen der Kirche zuordnen Diskussion und Austausch Spiel

Firmweekend 2 «Gott ist Beziehung»	
Kompetenzbereich	4E-5
Handlungsaspekt	Das Sakrament der Kirche als besondere Beziehung zu Gott wahrnehmen, deuten und als Ausdrucksform der eigenen Gottesbeziehung annehmen
Inhaltsaspekt	Das Sakrament der Firmung feiern und mein Glaube an Gott darin annehmen
Methoden	Mit Bildern die Dreifaltigkeit beschreiben Theologisieren

Firmweekend 3 «Ohne Maske stehe ich vor Gott»	
Kompetenzbereich	4F-5
Handlungsaspekt	Grundfragenden Lebens wahrnehmen , mit Psalmen deuten und für das eigenen Leben bewerten
Inhaltsaspekt	Berufung zur Heiligkeit
Methoden	Maske herstellen Psalm 139 meditieren Durch das Labyrinth laufen

Firmweekend 4	
Kompetenzbereich	4F-4
Handlungsaspekt	Glaubensbiographie beschreiben , kritisch analysieren und reflektieren
Inhaltsaspekt	Anhand der vier Elemente über dem eigenen Glauben nachdenken
Methoden	Schwitzhüttte und theologische Gespräche

Firmweekend 5 Liebe und das Doppelgebot	
Kompetenzbereich	4A-1
Handlungsaspekt	Persönlichkeitsstimmende Facetten des eigenen Selbst herausarbeiten , diese begründen , kreative und perspektivische Umsetzungen gestalten .
Inhaltsaspekt	Beziehungen leben
Methoden	Bibelgespräch Stummes Gespräch Sensis-Karten

Treffen: Tod und Auferstehung	
Kompetenzbereiche	4F-5
Handlungsaspekt	Grundfragen des Lebens wahrnehmen , deuten und für das eigene Leben bewerten .
Inhaltsaspekt	Leben und Sterben, das Credo
Methoden	Film Gespräch Besuch auf dem Friedhof

Treffen: Firmgottesdienst gestalten	
Kompetenzbereich	4E-5
Handlungsaspekt	Die Sakramente der Kirche als besondere Beziehung zu Gott wahrnehmen, deuten und als Ausdrucksform der eigenen Gottesbeziehung annehmen.
Inhaltsaspekt	Firmgottesdienst zusammen vorbereiten
Methoden	Gruppenarbeit Impulse

Treffen: Versöhnung

Kompetenzbereich	4F-5
Handlungsaspekt	Grundfragen des Lebens wahrnehmen, deuten und für das eigene Leben bewerten .
Inhaltsaspekt	Rechtliche und moralische Schuld, Umgang mit Schuld und Versöhnung
Methoden	Theologisches Gespräch Film Besinnung in der Kirche

Treffen: Gefirmt und was nun?

Kompetenzbereich	4E-1
Handlungsaspekt	Die Liturgie als Beziehung zwischen Gott und Mensch wahrnehmen , sich darüber austauschen und feiern
Inhaltsaspekt	Gottesdienst als Ausdruck des persönlichen Bekenntnis
Methoden	Auf grossen Bannern schreiben die Firmanden ihre wichtigsten Glaubenssätze, bereiten Texte und Gebete für den Gottesdienst vor.

Music-Session

Kompetenzbereich	4E-4
Handlungsaspekt	Sich mit dem musikalischen Repertoire der Pfarrei konstruktiv auseinandersetzen , neue musikalische Umsetzungen und Lieder diskutieren und einbringen .
Inhaltsaspekt	Zusammen Lieder und Musik für die Firmung einüben und performen
Methoden	die Ressourcen der Firmanden in die musikalische Gestaltung des Firmgottesdienstes einbringen

Firmgottesdienst zusammen feiern

Nach der Firmung geht der Weg aber noch weiter...

Firmreise

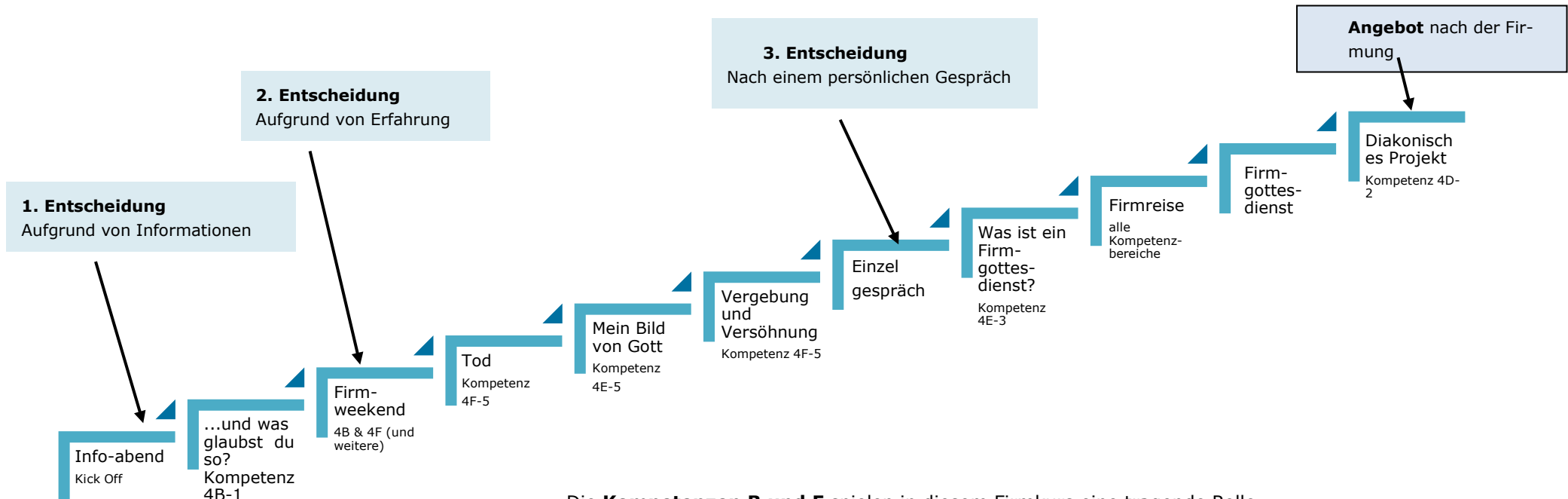
Beinhaltet **alle Kompetenzen** der Firmvorbereitung:

- A** Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben.
- B** Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selber sicher ausdrücken.
- C** Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen.
- D** Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenem und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen.
- E** Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facette des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und aktiv mitfeiern.
- F** eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen.

Diakonische Aufgabe

Kompetenzbereich	4D-2
Handlungsaspekt	Die eigenen und die Positionen anderer Personen innerhalb der Kirche verstehen, reflektieren und analysieren .
Inhaltsaspekt	Grundvollzüge der Kirche – Liturgiea, Diakonia, Martyria, Koinonia (bes. Diakonie und Gemeinschaft)
Methoden	Aufgabe in der Pfarrei

Prozess des Firmwegs der Pfarrei Hinwil



Die **Kompetenzen B und F** spielen in diesem Firmkurs eine tragende Rolle.
Die beiden Kompetenzen A und D werden häufig mitgestärkt

- A** Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben.
- D** Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenem und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen.
- E** Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facette des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und aktiv mitfeiern.
- F** eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen.

Das Credo – Wegweiser durch den Firmweg

Das Glaubensbekenntnis

und die jeweiligen Themen dazu

Ich glaube an Gott	→	Startanlass: „und was glaubst du? Unser Credo“ (4B-1 Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben)
Schöpfer des Himmels und der Erde		
Und an Jesus Christus seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch heiligen Geist,	→	Firmweekend 2: Gott ist Beziehung (4E-5 Katholischen Glauben feiern)
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.	→	Liturgien feiern im Gedächtnis an Leben und Leiden Jesu (4E Katholisch Glauben feiern)
Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.	→	Firmweekend 4: „Ich bin da, meine Biographie mit Gott“ (4F-4 Christliche Spiritualität feiern)
Ich glaube an den Heiligen Geist.	→	Firmweekend 5: „Das Doppelgebot, wie will ich lieben und leben“ (4A-1 Identität entwickeln)
Die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,	→	Firmweekend 1: „Glaube bekennen und Kirche sein“ (4D-3 kirchliche Gemeinschaft aufbauen)
Vergebung der Sünden	→	Firmweekend 3: „Ohne Maske stehe ich vor Gott“ (4F-5 Christliche Spiritualität leben)
Auferstehung der Toten und das Ewige Leben	→	Treffen B: Vergeben und Versöhnen (4F-5 Christliche Spiritualität leben)
Amen	→	Treffen A: Tod und Auferstehung (4F-5 Christliche Spiritualität leben)
	→	Treffen C: Gefirmt – was nun? (4E-1 Katholisch Glauben feiern)
	→	Diakonische Aufgabe nach der Firmung (4D-1 Kirchliche Gemeinschaft aufbauen)

Empfehlungen

Thema 5 während des Firmweekends: Liebe und das Doppelgebot	
Kompetenzbereich	4A-1
Handlungsaspekt	Persönlichkeitsbestimmende Facetten des eigenen Selbst herausarbeiten , diese begründen , kreative und perspektivische Umsetzungen gestalten .
Inhaltsaspekt	Mit dem Doppelgebot bei Mk 12, 28-34 meinen Beziehungen auf der Spur sein
Methoden	«Bibelteilete», Diskussionskarten, Symbole,

Vorschlag für den Ablauf

1. Das Wort „Liebe“ in die Mitte legen. In kleinen Gruppen möglichst schnell ganz viele verschiedene „Lieben“ aus ihrem Leben auf ein Plakat schreiben. Wer hat am meisten Ausdrücke in 2 Minuten?
2. Welche Liebe ist die wichtigste? In der gleichen Kleingruppe die wichtigste „Liebe“ definieren und danach im Plenum begründen.
3. Was ich brauche von der Liebe? Welche Liebe ist mir wichtig? JedeR schreibt sich selber einen Brief und darin, was er/sie von der Liebe erwartet. Diese Briefe werden verschlossen und kommen in ein grosses Couvert.
4. Mk 12,28- 34 zusammen lesen, darüber austauschen.
5. Sensiskarten selber herstellen. Jede und jeder nimmt 2 Karten und schreibt 2 Behauptungen darauf. Damit wird nun miteinander über Liebe und Beziehung geredet. (Wenn möglich in Gruppen von 5-6 Personen)
6. Schlussbesinnung an einem „heiligen Ort“ zusammen mit den Symbolen. In einer kurzen Feier wird das Doppelgebot nochmals vorgelesen und wer will darf etwas zu den Symbolen sagen. Wir alle wünschen uns immer geliebt zu werden und machen es uns und anderen schwer. Während die Briefe über die Liebe entweder verbrannt oder eine Bach hinuntergelassen oder... werden bitten wir Gott, dass wir immer mehr in diese Liebe zu Gott, zu uns und zum nächsten hineinwachsen.

Firm-Weekend Alt Üetliberg, Sonntag 16.6.2019, Ablauf Block Liebe, Dreifachgebot

Frage nach dem wichtigsten Gebot: Mk 12,28-34: Liebe zu Gott, Nächstenliebe, Eigenliebe

Ziel: Firmanden kennen die «Hauptmessage» von Leben Jesus. «Das Dreifachgebot». In der Firmvorbereitung gehen wir dem Glaubensbekenntnis nach. Im Glaubensbekenntnis hören wir nichts zum Leben und zu den Aussagen Jesus. Wenn wir unseren Glauben bekennen ist es wichtig, dass wir Christen die Kernaussage von Jesus kennen. Die Firmanden lernen den Bibeltext «die Frage nach dem wichtigste Gebot» kennen und machen sich Gedanken über die verschiedenen Formen von Liebe. Sie sollen sich eine eigene Meinung bilden, in wie fern es möglich ist, dem wichtigsten Gebot gerecht zu werden.

Material: Plakat, Filzschreiber, 1 Bibel, 10 x Bibeltext Mk 12,28-34, Sensiskärtli zu den verschiedenen Formen der Liebe, Gegenstände zum Dreifachgebot: Spiegel & Handcreme (Eigenliebe), Ehering & schönes Herz (Romantische Liebe), Pflaster & Nastücher (Nächstenliebe), Rosenkranz & Kerze (Gottesliebe)

Zeit	Inhalt	Material	Wer
11 – 11.05 5'	Mitte → leeres Plakat, Gegenstände verdeckt unter Tuch, Bibel Starritual Einleitung: (Evtl. Gruppe nach Einleitung unterteilen) Themen Firmvorbereitung gehen dem Glaubensbekenntnis nach. Im GB erfahren wir nichts über das Leben oder die direkten Aussagen von Jesus. Das Glaubensbekenntnis wurde rund 350 Jahre nach Jesus geschrieben. Die vier Evangelien welche aus dem Leben von Jesus erzählen wurden zwischen 80-150 Jahren nach Jesus geschrieben. Wir lesen nun aus dem Markusevangelium einen Text. Bibel zeigen und kurz das sagen was einem wichtig ist; (z.B. AT ist 2/3 der Bibel, NT 1/3, im NT steht alles nach dem Christus geboren wurde. Es besteht aus den 4 Evangelien, der Apostelgeschichte und vielen Briefen von Paulus an verschiedene Gemeinden. Jesus war gläubiger Jude und kannte das AT sehr gut, er war Wanderprediger, wurde aber erst mit etwa 30 Jahren Wanderprediger. Davor war er Zimmermann wie Josef sein Papa. Jesus war kein Schriftgelehrter, er konnte lesen, was für damals eher speziell war. Jesus war kein offizieller Rabbi, sprach aber mit allen möglichen Leuten über die Bibel, Gottes Reich und wie Gott ist. Daher können wir sehr viele Gespräche im NT lesen.)	Grosses Plakat, Schreiber, Gegenstände Thema, Bibel	
11.05- 11.10 5'	Vorinformation zu Bibeltext: Das Gespräch welches wir jetzt gleich lesen fand ein paar wenige Tage vor dem Tod Jesus statt. Es könnte am Dienstag oder Mittwoch gewesen sein. Am Freitag wurde er gekreuzigt. Aber zuerst der Reihe nach: Am Palmsonntag (eine Woche vor Ostern) zog Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Leute freuten sich über sein Kommen, jubelten ihm zu. Einen Tag danach besuchte Jesus den grossen heiligen Tempel und musste sich sehr aufregen, denn im Tempel wurde nicht in erster Linie gebetet. Die Menschen hatten Marktstände aufgestellt und ganz viele Geldhändler (Geldwechsler) waren im Tempel. Jesus stiess Tische um und war wütend, weil der Tempel für Gott	10 x Bibeltext	

	ist und nicht für Geschäfte. Während den darauf folgenden Tagen unterhielt sich Jesus mit verschiedenen Menschen zu zentralen Fragen über Gott. Unser Text ist eine Frage an Jesus: Texte verteilen.		
11.10 – 11.15	Gemeinsam Text ruhig lesen. (Evtl. jeden Satz jemand anders lesen lassen)	Texte	
11.20 – 11.30	Diskussion: Was wurde Jesus gefragt? (Zusatzinfo: die Juden haben im AT rund 300 Gesetze/Gebote welche sie befolgen sollten... recht viel! Mose legte 10 wichtige fest). Was war die Antwort von Jesus?: <i>Firmanden antworten lassen, nicht zu lange suchen lassen, helfen...</i> Jesus sagte, das Wichtigste ist das Bekenntnis , dass Gott der Einzige ist. Darum soll man Gott lieben mit ganzen Herzen (Schma Israel=Höre Israel). Er fügte als zweites dazu, dass man seinen Nächsten lieben soll, wie sich selbst! Dreifaches-Liebes-Gebot! Zusammenfassung: Es geht um die Liebe. Auf Plakat in Mitte gross LIEBE schreiben	Plakat Schreiber	
11.30- 11.40	Stummes Gespräch erklären: Jeder schreibt mit persönlicher Farbe irgendwo auf Plakat das auf, was einem zu Liebe einfällt. Man kann auf etwas Geschriebenes reagieren. Bitte wirklich ohne zu sprechen! 😊	Stummes Gespräch Farbige Filzer	
11.45	Zusammenfassen was auf Plakat steht. Einzelne Aussagen lesen, evtl. nachfragen. Versuchen zu sortieren welche Formen von Liebe erwähnt wurde. Wenn etwas klar ist, ein Gegenstand dazu legen. (sicher kommt: Elternliebe, Romantische Liebe, Liebe zu einem Tier, Liebe zur Familie wie Geschwister, Grosseltern). Gespräch lenken, welche Formen von Liebe sie auch noch kennen.	Gegenstände dazulegen	
12.00	Kurze Pause, ohne Raum verlassen: Getränke		
12.05 - 12.35	Worte auf separate Blätter schreiben: Gottesliebe, Nächstenliebe, Eigenliebe – Gegenstände auf Blatt legen Senis-Kärtchen Liebe umgekehrt hinlegen. Der Reihe nach nimmt jeder eine Karte und beantwortet diese gleich. FBs moderieren, fragen nach. Fragen in Runde, was die Meinung oder die Erlebnisse der anderen dazu sind. Wenn jemanden die Frage absolut nicht passt, kann er eine Neue nehmen. Die Frage kommt unten in den Stapel. Die Fragen welche beantwortet sind, können zu der entsprechender Form der Liebe gelegt werden.	Sensis-Kärtchen Liebe	
12.40 12.50	Falls genügend Zeit, oder wenn es einfach passt kann Bibeltext noch einmal gelesen werden. Frage, was hat sich verändert?		
12.50	Persönliche Form von Schluss finden: Gebet, Dankeschön an jedem persönlich, Vater unser beten etc		

Sensis-Karten - Diskussionskärtchen Liebe

Was ist der Unterschied zwischen Liebe und verliebt sein?	Was ist wahre Liebe für dich?	Was ist das Wichtigste in einer Liebesbeziehung?	Ist ewige Liebe möglich...? Bis das der Tod euch scheidet? Über den Tod hinaus?	Wie beschreibst du Liebe?	Kann ein Mensch ohne Liebe leben? Ohne romantische Liebe?
Was verstehst du unter «bedingungsloser Liebe»?	Was bedeutet «Nächstenliebe»? Wer sind deine Nächsten?	Ist Nächstenliebe immer möglich? Wann fällt es dir schwer?	Wo ist dir Nächstenliebe schon begegnet?	Warum ist Nächstenliebe wichtig?	Was wäre, wenn jeder Mensch genau dies tun würde – seinen Nächsten lieben?
Was an dir findest du richtig gut? Was liebst du an dir? Liebst du dich wie du bist?	Kannst du dir eigene Fehler verzeihen? Worüber ärgerst du dich am meisten über dich selbst?	Belohnst du dich selbst? Wann machst du das?	Wie kann ein Mensch erkennen, dass er sich selbst liebt?	Was ist der Unterschied zwischen Eigenliebe und Selbstverliebtheit?	Kannst du dich selbst akzeptieren wie du bist? Ist das schon Eigenliebe?
Liebst du Gott? Was an Gott liebst du? Wie geht das überhaupt?	Woran erkennst du, dass Gott dich liebt?	Woran erkennt man, dass ein Mensch Gott liebt? (Kennst ihr einen solchen Menschen?)	Warum ist für Jesus die Liebe zu Gott wichtig? Ist sie für dich auch wichtig?	Was ist der Unterschied zwischen Liebe zu Gott und zu einem Menschen?	Wofür bist du Gott speziell dankbar? Wann hast du Gott zum letzten Mal gedankt?

Empfehlungen

Treffen B: Vergeben und Versöhnen	
Kompetenzbereich	4F-5
Handlungsaspekt	Grundfragen des Lebens wahrnehmen , deuten und für das eigene Leben bewerten
Inhaltsaspekt	Rechtliche und moralische Schuld, Umgang mit Schuld und Versöhnung „Er ist es mir schuldig und ich kann ihm nicht vergeben“
Methoden	Theologische Gespräche, Partnerarbeit Film mit Unterbrüchen und Gespräch dazu Besinnung in der Kirche

Alle Empfehlungen basieren auf den Ideen des Firmteams von Hinwil. Sie sind nur in einer anderen Reihenfolge, fokussierter und vielleicht kooperativer aufgebaut. Damit man die Vorschläge versteht, muss auch der Original-Ablauf aus der Pfarrei gelesen werden.

Optionalen Vorschlag für den Ablauf der Veranstaltung (mit Film)

(Mit dem Dreischritt wahrnehmen-deuten-bewerten das Thema Schuld/Versöhnung angehen)

1. Innere Zeitreise als Ankommens-Ritual
2. Sensiskarten mit Aussagen zu Schuld und schuldig werden
3. In Kleingruppen die Wortbedeutungen von „Schuld/Fehler/Versehen/Schaden/Schwäche/Mangel/Verlust/Scheitern/Versagen/Scham...“ suchen. Zu jedem Wort Beispiele suchen und aufschreiben. Die oben genannten Schlagwörter in eine Rangordnung bringen. Was ist besonders belastend? Wie gehen Jugendliche mit den Themen hinter diesen Worten um?
4. Recherchearbeit: was ist der Unterschied von rechtlicher und moralischer Schuld? Jemand aus der Gruppe findet dies heraus und erklärt es den anderen der Gruppe.
5. Film („Utoya 22. Juli“, über den Anschlag in Norwegen) anschauen (mit allen Stops wie im Original-Ablauf)
6. Wie würdest du nach so einem Erlebnis weiterleben? Kleingruppengespräch zum Film, die wichtigsten Stichworte aufschreiben und nachher in der grossen Gruppe einordnen.
7. Versöhnung mit dem Geschehenen... vielleicht wird erzählt, wie die Geschichte für die Menschen nach einem Jahr weitergeht.
8. Welche Hilfe bieten die Kirche, Fachstellen/Psychologen, etc. (evtl. eine Anleitung zum sich Versöhnen abgeben)?
9. Was sagt die Bibel? Verschiedene Bibeltexte anschauen, in der Gruppe jener Text auswählen, der am besten zum Thema passt.
10. Sich selber einen Brief schreiben. Wo fühle ich mich schuldig? Wo möchte ich mich versöhnen können (oder Menschen in meinem Umfeld)

„Wo stehe ich, wann vergebe ich?“ Wie oft sage ich: „Er/sie ist es mir schuldig und ich kann nicht verzeihen.“

11. Besinnung in der Kirche (Bibeltext: Bsp. Barmherziger Vater) bei welchem alle ihre Briefe verbrennen können und dafür etwas anderes bekommen...?

Alternativprogramm für alle die den Film nicht schauen wollen

1. „Mit mir ohne mich“ spielen. Mit vielen Aussagen zum Versöhnen/verzeihen. (Bsp: kann ich einem Pädophilen, der ein Kind missbraucht hat, verzeihen? Einem Freund der mich beklaut hat? Einer Freundin, die mit meinem Freund ins Bett geht?,) Die Firmanden stellen sich je nach Meinung auf.
2. In Partnerarbeit diskutieren, wann wir bereit sind zu vergeben und wann nicht. Gibt es eine Regel? Diese aufschreiben.
3. Im Plenum vergleichen und Erfahrungen austauschen.
4. „Bibeltelete“ mit Mt 18,21-35. Was sagt mir diese Bibelstelle? Wie mit dieser Provokation umgehen. Können wir Menschen dies?
5. In Partnerarbeit erarbeiten, wie wir Verzeihen können – wo es am schwierigsten ist. Dies anhand des Doppelgebotes (Mk 12,29,31). Welche Strategien gibt es? Ist es auch immer möglich? Was bedeutet es, dass Menschen in der Beichte die Absolution gegeben wird? Muss da eine Voraussetzung gegeben sein?
6. Austausch im Plenum, die wichtigsten Erkenntnisse festhalten.

Danach zurück in die Grossgruppe. Abschluss mit allen anderen.